



Soziales Lernen fördern

04.10.2021

Ziele des sozialen Lernens

- Steigerung der sozialen Kompetenz
- Förderung der Gruppenentwicklung einer Klasse
- Erhöhung der Arbeitsproduktivität

Entwicklung junger Menschen

- Funktionsbereiche: kognitiv, sozio-emotional, motorisch
- Kontinuierliche Interaktion von genetischen Einflüssen und Umwelteinflüssen (verschiedene Akteure; Familie, KiTa, Schule, Peers, Nachbarschaft z.B. Sport/Musik)
- Entwicklungsbedingte neuroplastische Anpassung des Organismus: vorgeburtlich bis ins Erwachsenenalter

Plastizitätsfenster

- Plastizitätsfenster: öffnen und schließen, zeitlich enger oder breiter
- Bei länger geöffneten Plastizitätsfenstern: Aufholen von Entwicklungsrückständen möglich
- Bei kürzer geöffneten Plastizitätsfenstern: nicht oder nur teilweise, hoher Ressourceneinsatz, geringere Effektivität

Entwicklung sozialer und motivationaler Kompetenzen

- Einfühlungsvermögen, Gerechtigkeits-empfinden, Selbstkontrolle
- Abhängig von Umwelteinflüssen und sozialer Interaktion
- Erkenntnisse über Zeitpunkt und Dauer bislang wenig gesichert
- Entwicklung dieser Kompetenzen an Ausreifung frontaler Strukturen des Gehirns gekoppelt: Umwelteinflüsse bis in Endphase des Jugendalters prägend

Entwicklung als dynamischer Prozess

- Aufbau von später erworbenen Fähigkeiten auf früher erworbene, insbesondere beim selben Funktionsbereich
- Lebensverlaufsperspektive: besseres Ausschöpfen des individuellen genetischen Potentials der Entwicklung durch möglichst frühe Forderung und Förderung des Individuums

Konfrontation mit schwierigen Lebensereignissen

- Entwicklungsprozesse abhängig von individueller Resilienz
- Resilienz: Eigenschaft des Organismus, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung für das physische und psychische Wohlbefinden zu überstehen
- Kinder und Jugendliche: überwiegend ein hohes Maß an Resilienz und sogar gestärkt durch Krisen
- Auswirkungen abhängig von individuellen Faktoren (Lebensalter, Funktionsbereich, persönliche Eigenschaften) und externen Faktoren (familiäres Umfeld etc.)

Auswirkungen der Umwelteinflüsse

- Große Plastizität des Gehirns und der Lernfähigkeit im Kinder- und Jugendalter:
positive wie negative Umwelteinflüsse haben in dieser Lebensphase besonders starke Auswirkungen auf die Entwicklung
- Negative wie positive Einflüssen können sich dabei summieren, aber auch kompensieren.

Soziales Lernen

- **Übereinander lernen**
sich kennen lernen, Vorurteile abbauen, vertrauensvolle Beziehungen stiften
- **Voneinander lernen**
eigene Fähigkeiten kennen lernen, Fähigkeiten der anderen akzeptieren, Fähigkeiten und Fertigkeiten von anderen lernen
- **Miteinander lernen**
Teamarbeit praktizieren

Interaktionsmuster

Konkurrenz <i>Ich anstatt du</i>	Individualisierung <i>Ich allein</i>	Kooperation <i>Wir anstatt ich</i>
Mein Erfolg hängt davon ab, dass ich besser bin als du.	Eigener Erfolg unabhängig vom Erfolg anderer	Gruppenerfolg hängt vom Erfolg aller ab.
Individuelle Verantwortlichkeit	Individuelle Verantwortlichkeit	Individuelle und Gruppen-Verantwortlichkeit
Ich kann mein Ziel nur erreichen, wenn du deins nicht erreichst.	Das Erreichen meines Ziels ist unabhängig davon, ob du deins erreichst.	Ich kann mein Ziel nur erreichen, wenn du deins erreichst.

Klasse als Gruppe

Förderung der sozialen Kompetenz und der Entwicklung der Gruppe selbst

- Akzeptanz
- Partizipation
- Kommunikationsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Entscheidungsfähigkeit
- Verantwortung für sich selbst und für andere
- Erfolgreiche Rollenausgestaltung aller Gruppenmitglieder
- Gelebte Solidarität

Merkmale erfolgreicher Gruppenentwicklung

- Gegenseitiges Verstehen und Akzeptanz
- Offene Kommunikation
- Gruppenmitglieder fühlen sich für ihr Lernen und Verhalten verantwortlich
- Gruppenmitglieder kooperieren miteinander
- Gruppenmitglieder können Arbeitsaufgaben in Groß- und Kleinteams lösen
- Offene Auseinandersetzung mit Problemen
- Konstruktive Lösung von Konflikten
- Bei Entscheidungen gibt es festgelegte Verfahrensregeln

Phasen der Gruppenentwicklung

1. **Orientierung / Voranschluss**
Räumlichkeiten, Lehrer und deren Erwartung, Mitschüler*innen
2. **Normenfindung (Machtkampf / Kontrolle)**
Fragen und Taten nach Durchsetzungsmöglichkeiten und Unterordnungspflichten
3. **Produktivität (Vertrautheit/Differenzierung)**
Normenfindung abgeschlossen, jeder hat Platz in der Gruppe; große Bedeutung, **wie** Kinder miteinander umgehen
4. **Auflösung**
Gestaltung und Verarbeitung von Abschieden

Phase: Orientierung / Voranschluss

Fragen der Schüler*innen

- Wer ist von denjenigen, die ich bereits kenne und (nicht) mag, in meiner Klasse?
- Wie wird mein neuer Lehrer*in sein?
- Wird er sich ähnlich wie mein letzter Lehrer*in verhalten?
- Ist er streng?
- Kann er/sie mir etwas beibringen?
- Was muss ich tun, damit er/sie mich mag?
- Wie sind die anderen Schüler*innen? (größer, stärker, schwächer, klüger)
- Wen wird mein Lehrer*in bevorzugen?
- Was muss ich tun, damit meine Mitschüler*innen mich mögen?
- Werden wir gut miteinander auskommen?
- Werde ich den Unterrichtsstoff schaffen?
- Werde ich mich in der neuen Schule schnell zurecht finden?

Phase: Orientierung / Voranschluss

Dilemma: in der Klasse gut zurechtkommen - Annäherung an Mitschüler*innen und Lehrer*in – eigene Integrität

Mögliche Reaktionen:

- betont aggressives Verhalten gegenüber Mitschüler*innen und Lehrkräften
- Verweigerung von Gruppenaktivitäten, Bevorzugung von Einzelarbeit
- Wunsch nach sofortiger Aufstellung von Gruppenregeln
- betonte Hilfsbereitschaft

Phase: Machtkampf / Kontrolle

Fragen der Schüler*innen

Wem gegenüber muss ich mich unterordnen, weil er stärker, klüger, geschickter oder beliebter bei den anderen ist als ich?

Wem gegenüber kann ich mich durchsetzen, weil ich stärker, klüger, geschickter oder beliebter bei den anderen bin als er*sie?

Aufgaben

Beziehung festlegen und Ranghierarchie aufbauen.

Konfliktklärung in der Machtkampf- und Kontrollphase hat höchste Priorität.

Rolle der Lehrkräfte in dieser Phase: größter Einfluss auf die Gruppendynamik in dieser Entwicklungsphase

Phase: Machtkampf / Kontrolle

Problembereiche

1. Auflehnung und Selbstbestimmung

2. Normenkrise

3. Schutz der Person/ des Eigentums und Hilfestellung für ein konstruktives Handeln
Konfliktklärung ermöglicht die Bildung von Regeln für das Sozialverhalten der Gruppe.
Je häufiger Lehrkräfte auf die Konflikte zwischen den Schüler*innen eingehen und diese mit den Schüler*innen lösen, desto wahrscheinlicher ist die Einhaltung der Normen für das Sozialverhalten von Schüler*innen.

Es ist Aufgabe der Lehrkraft, die Schüler*innen bei der Klärung ihrer Beziehungen zu unterstützen und der Gruppe beim Aufbau einer Gruppenstruktur Hilfestellung zu geben.

Schutz der Person und des Eigentums durch die Lehrkraft beugt einer Hackordnungsmentalität durch die Gruppe vor.

Vorgehensweise bei sozialem Training

- Behutsamer Umgang
- Genaue Beobachtung der einzelnen Schüler*innen
- Auswertungsgespräche nach Abschluss jeder Übung
- Umgang mit Verweigerungen
- Einsatz von Feedback-Übungen

Schulordnung

Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung

- **§ 49 Grundlagen des Unterrichts**

(1) Unterricht zielt auf die ganzheitliche Förderung der Schülerinnen und Schüler, er umfasst den kognitiven, den sozial-emotionalen sowie den psychomotorischen Bereich.

Schulordnung

Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung

- **§ 62 Bewertung von Mitarbeit und Verhalten**

(1) Die Bewertung der Mitarbeit bezieht sich vor allem auf die Arbeitsbereitschaft und das Bemühen der Schülerin oder des Schülers, die sich in Sachbeiträgen zu den selbstständig oder gemeinsam mit anderen zu lösenden Aufgaben äußern. Bei der Bewertung des Verhaltens sind die Rechte und Pflichten der Schülerin oder des Schülers zu berücksichtigen. Die Bewertung bezieht auch das Verhalten in der Gruppe mit ein.

Schulordnung Schüler - Schule

§ 1 Recht auf Bildung und Erziehung, Mitgestaltung des Schullebens

- (1) Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihr Recht auf Bildung und Erziehung in der Schule (§ 3 des Schulgesetzes – SchulG) auf der Grundlage dieser Schulordnung wahr.
- (3) Die Schülerinnen und Schüler können für alle Bereiche des Schullebens Vorschläge unterbreiten.

Schulordnung Schüler - Schule

§ 1 Recht auf Bildung und Erziehung, Mitgestaltung des Schullebens

- (4) Die Schule beachtet in ihrer Unterrichts- und Erziehungsarbeit den jeweiligen Entwicklungsstand, den die Schülerinnen und Schüler durch die Erziehung in der Familie und die bisherige Schullaufbahn erreicht haben. Sie beteiligt die Schülerinnen und Schüler an der Planung und Gestaltung des Unterrichts, des außerunterrichtlichen Bereichs und der schulischen Gemeinschaft.

Schulordnung Schüler - Schule

- **§ 2 Individuelle Förderung; Beratung und Unterstützung durch die Schule**

(3) Die Schülerinnen und Schüler haben das Recht auf Beratung, Förderung und Unterstützung durch die Schule in allen für das Schulleben wesentlichen Fragen und in Fragen der Berufsorientierung.

Schulordnung Eltern - Schule

- **§ 8 Zusammenwirken von Eltern und Schule**

(3) Die Schule berät die Eltern in fachlichen, pädagogischen und schulischen Fragen, insbesondere im Zusammenhang mit der Wahl der Schullaufbahn und der Vorbereitung der Berufswahl einer Schülerin oder eines Schülers. Die Schule unterrichtet die Eltern möglichst frühzeitig über ein auffallendes Absinken der Leistungen und über sonstige wesentliche, die Schülerin oder den Schüler betreffende Vorgänge.

Literatur

- Großmann, Christina: Projekt: Soziales Lernen, Mülheim an der Ruhr 1996
- Krucinski, Andrea: Soziales Lernen im Unterricht, Berlin 2011
- Leopoldina, 8. Ad-hoc-Stellungnahme: Kinder- und Jugendliche in der Coronavirus-Pandemie: psychosoziale und edukative Herausforderungen und Chancen, 21.06.2021